

Haimatochare

Hoffmann, E. T. A. (Ernst Theodor Amadeus), 1776-1822 . In Band 3. Nachtstücke/Klein Zaches/Prinzessin Brambilla. Werke 1816-1820 , 666-680. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1985.

[ProQuest-Dokument-Link](#)

VOLLTEXT

Seite 666

HAIMATOCHARE

[Apparat]

[Stellenkommentar]

VORWORT

³Nachfolgende Briefe: welche über das unglückliche Schicksal ⁴zweier Naturforscher Auskunft geben, wurden mir von ⁵meinem Freunde A. v. C. mitgeteilt, als er eben von der ⁶merkwürdigen Reise zurückgekommen, in der er den Erdball ⁷anderthalbmal umkreist hatte. Sie scheinen wohl öffentlicher ⁸Bekanntmachung würdig. —Mit Trauer, ja mit ⁹Entsetzen gewahrt man, wie oft ein harmlos scheinendes ¹⁰Ereignis die engsten Bande der innigsten Freundschaft ¹¹gewaltsam zu zerreißen und da verderbliches Unheil zu ¹²bereiten vermag, wo man das Beste: das Ersprößlichste, zu ¹³erwarten sich berechtigt glaubte.

¹⁴E. T. A. Hoffmann.

1 An Se. Exzellenz den Generalkapitain und Gouverneur von Neu-Süd-Wales

¹⁷Port Jackson, den 21. Juni 18***

¹⁸Ew. Exzellenz haben zu befehlen geruhet, daß mein ¹⁹Freund, Herr Broughthon, mit der Expedition, die nach ²⁰O-Wahu ausgerüstet wird, als Naturforscher mitgehe. ²¹Längst war es mein innigster Wunsch, O-Wahu noch einmal ²²zu besuchen, da die Kürze meines letzten Aufenthalts ²³mir nicht mehr gestattete, manche höchst merkwürdige ²⁴naturhistorische Beobachtungen bis zu bestimmten Resultaten ²⁵zu steigern. Doppelt lebhaft erneuert sich jetzt dieser ²⁶Wunsch, da wir, ich und Herr Broughthon, durch die Wissenschaft, ²⁷durch gleiches Forschen auf das Engste verkettet, ²⁸schon seit langer Zeit gewohnt sind, unsere Beobachtungen

Seite 667

¹gemeinschaftlich anzustellen, und durch augenblickliches ²Mitteilen derselben uns einander an die Hand zu ³gehen. Ew. Exzellenz bitte ich daher, es genehmigen zu ⁴wollen, daß ich meinen Freund Broughthon auf der Expedition ⁵nach O-Wahu begleite.

⁶ Mit tiefem Respekt etc.

⁷ J. Menzies.

⁸ N. S. Mit den Bitten und Wünschen meines Freundes Menzies ⁹ vereinigen sich die meinigen, daß Ew. Exzellenz geruhen ¹⁰ möchten, ihm zu erlauben, mit mir nach O-Wahu zu ¹¹ gehen. Nur mit ihm, nur wenn er mit gewohnter Liebe ¹² meine Bestrebungen teilt, vermag ich das zu leisten, was ¹³ man von mir erwartet.

¹⁴ A. Broughthon.

2 Antwort des Gouverneurs

¹⁶ Mit innigem Vergnügen bemerke ich, wie Sie, meine Herren, ¹⁷ die Wissenschaft so innig mit einander befreundet hat, ¹⁸ daß aus diesem schönen Bunde, aus diesem vereinten Streben ¹⁹ sich nur die reichsten herrlichsten Resultate erwarten ²⁰ lassen. Aus diesem Grunde will ich auch, unerachtet die ²¹ Bemannung der Diskovery vollständig ist und das Schiff ²² wenig Raum hat, dennoch erlauben, daß Herr Menzies der ²³ Expedition nach O-Wahu folge, und erteile in diesem Augenblick ²⁴ deshalb dem Capitain Bligh die nötigen Befehle.

²⁵ (Gez.) Der Gouverneur.

3 J. Menzies an E. Johnstone in London

²⁷ Am Bord der Diskovery, den 2. Juli 18***

²⁸ Du hast Recht, mein lieber Freund, als ich Dir das letztmal ²⁹ schrieb, war ich wirklich heimgesucht von einigen spleenischen ³⁰ Anfällen. Das Leben auf Port Jackson machte mir die

Seite 668

¹ höchste Langeweile, mit schmerzlicher Sehnsucht dachte ² ich an mein herrliches Paradies, an das reizende O-Wahu, ³ das ich erst vor Kurzem verlassen. Mein Freund Broughthon, ⁴ ein gelehrter und dabei gemüthlicher Mensch, war der ⁵ Einzige, der mich aufzuheitern und empfänglich für die ⁶ Wissenschaft zu erhalten vermochte, aber auch er sehnte ⁷ sich, wie ich, hinweg von Port Jackson, das unserm Forschungstrieb ⁸ wenig Nahrung darbieten konnte. Irre ich ⁹ nicht, so schrieb ich Dir schon, daß dem Könige von ¹⁰ O-Wahu, Namens Teimotu, ein schönes Schiff versprochen ¹¹ worden, das zu Port Jackson gebaut und ausgerüstet werden ¹² sollte. Dies war geschehen, Capitain Bligh erhielt den ¹³ Befehl, das Schiff hinzuführen nach O-Wahu, und sich dort ¹⁴ einige Zeit aufzuhalten, um das Freundschaftsbündnis mit ¹⁵ Teimotu fester zu knüpfen. Wie klopfte mein Herz vor ¹⁶ Freude, da ich glaubte, daß ich unfehlbar mitgehen würde; ¹⁷ wie ein Blitz aus heitrer Luft traf mich aber der Ausspruch ¹⁸ des Gouverneurs, daß Broughthon sich einschiffen solle. Die ¹⁹ Diskovery, zur Expedition nach O-Wahu bestimmt, ist ein ²⁰ mittelmäßiges Schiff, nicht geeignet, mehr Personen aufzunehmen, ²¹ als die nötige Bemannung, um so weniger hoffte ²² ich mit dem Wunsch, Broughthon begleiten zu dürfen, ²³ durchzudringen. Der edle Mensch, mir mit Herz und Gemüt ²⁴ auf das innigste zugetan, unterstützte indessen jenen ²⁵ Wunsch so kräftig, daß der Gouverneur ihn bewilligte. Aus ²⁶ der Überschrift des Briefes siehst Du, daß wir, Broughthon ²⁷ und ich, bereits die Reise angetreten.

²⁸ O des herrlichen Lebens, das mir bevorsteht! – Mir ²⁹ schwillt die Brust vor Hoffnung und sehnsüchtigem Verlangen, ³⁰ wenn ich daran denke, wie täglich, ja stündlich die ³¹ Natur mir ihre reiche Schatzkammer aufschließen wird, ³² damit ich dieses, jenes nie erforschte Kleinod mir zueignen, ³³ mein nennen kann, das nie gesehene Wunder!

³⁴ Ich sehe Dich ironisch lächeln über meinen Enthusiasmus, ³⁵ ich höre Dich sprechen: »Nun ja, einen ganzen neuen ³⁶ Swammerdamm in der Tasche, wird er zurückkehren, frage ³⁷ ich ihn aber nach Neigungen, Sitten,

Gebräuchen, nach der

Seite 669

¹ Lebensweise jener fremden Völker, die er gesehen, will ich ² recht einzelne Details wissen, wie sie in keiner Reisebeschreibung ³ stehen, wie sie nur von Mund zu Mund nacherzählt ⁴ werden können, so zeigt er mir ein paar Mäntel und ⁵ ein paar Korallenschnüre und vermag sonst nicht viel zu ⁶ sagen. Er vergißt über seine Milben, seine Käfer, seine ⁷ Schmetterlinge, die Menschen!« –

⁸ Ich weiß, Du findest es sonderbar, daß mein Forschungstrieb ⁹ grade zu dem Reiche der Insekten sich hingeneigt, ¹⁰ und ich kann Dir in der Tat nichts anderes darauf antworten, ¹¹ als daß die ewige Macht nun grade diese Neigung so in ¹² mein Innerstes hineingewebt hat, daß mein ganzes Ich sich ¹³ nur in dieser Neigung zu gestalten vermag. Nicht vorwerfen ¹⁴ darfst Du mir aber, daß ich über diesen Trieb, der Dir ¹⁵ seltsam erscheint, die Menschen oder gar Verwandte, ¹⁶ Freunde vernachlässige, vergesse. – Niemals werde ich es ¹⁷ dahin bringen, es jenem alten holländischen Obristlieutenant gleichzutun ¹⁸ der – doch um Dich durch den Vergleich, ¹⁹ den Du dann zwischen diesem Alten und mir anstellen ²⁰ mußt, zu entwaffnen, erzähle ich Dir die merkwürdige ²¹ Historie, die mir eben in den Sinn kam, ausführlich. – Der ²² alte Obristlieutenant (ich machte in Königsberg seine Bekanntschaft) ²³ war, was Insekten betrifft, der eifrigste, unermüdetste ²⁴ Naturforscher, den es jemals gegeben haben mag. ²⁵ Die ganze übrige Welt war für ihn tot, und wodurch er sich ²⁶ der menschlichen Gesellschaft allein nur kund tat, das war ²⁷ der unausstehlichste lächerlichste Geiz und die fixe Idee, ²⁸ daß er einmal mittelst eines Weißbrots vergiftet werden ²⁹ würde. – Irre ich nicht, so heißt dies Weißbrot im Deutschen ³⁰ Semmel – Ein solches Brot buck er sich jeden Morgen ³¹ selbst, nahm es, war er zu Tische gebeten, mit, und war ³² nicht dahin zu bringen, ein anderes Brot zu genießen. Als ³³ Beweis seines tollen Geizes mag Dir der Umstand genügen, ³⁴ daß er, seines Alters unerachtet ein rüstiger Mann, Schritt ³⁵ vor Schritt mit weit von dem Leibe weg gestreckten Armen ³⁶ auf den Straßen einherging, damit – die alte Uniform sich ³⁷ nicht abscheure, sondern fein konserviere! – Doch zur

Seite 670

¹ Sache! – Der Alte hatte keinen Verwandten auf der ganzen ² Erde, als einen jüngeren Bruder, der in Amsterdam lebte. ³ Dreißig Jahre hatten die Brüder sich nicht gesehen; da ⁴ machte der Amsterdamer, von dem Verlangen getrieben, ⁵ den Bruder noch einmal wiederzusehen, sich auf den Weg ⁶ nach Königsberg. – Er tritt ein in das Zimmer des Alten. – ⁷ Der Alte sitzt an dem Tische und betrachtet, das Haupt ⁸ hinübergebeugt, durch eine Lupe einen kleinen schwarzen ⁹ Punkt auf einem weißen Blatt Papier. Der Bruder erhebt ein ¹⁰ lautes Freudengeschrei, er will dem Alten in die Arme ¹¹ stürzen, *der* aber, ohne das Auge von dem Punkt zu verwenden, ¹² winkt ihn mit der Hand zurück, gebietet ihm mit ¹³ einem wiederholten: St – St – St – Stillschweigen. »Bruder, ¹⁴ ruft der Amsterdamer, Bruder, was hast du vor! – Georg ist ¹⁵ da, dein Bruder ist da, aus Amsterdam hergereiset, um dich, ¹⁶ den er seit dreißig Jahren nicht sah, noch wiederzusehen in ¹⁷ diesem Leben!« – Aber unbeweglich bleibt der Alte und ¹⁸ lispelt: St – St – St – Tierchen stirbt! – Nun bemerkt der ¹⁹ Amsterdamer erst, daß der schwarze Punkt ein kleines ²⁰ Würmchen ist, das sich in den Konvulsionen des Todes ²¹ krümmt und windet. Der Amsterdamer ehrt die Leidenschaft ²² des Bruders, setzt sich still neben ihm hin. Als nun ²³ aber eine Stunde vergeht, während der Alte auch nicht mit ²⁴ einem Blick sich um den Bruder kümmert, springt dieser ²⁵ ungeduldig auf, verläßt mit einem derben holländischen ²⁶ Fluch das Zimmer, setzt sich auf zur Stelle und kehrt ²⁷ zurück nach Amsterdam, ohne daß der Alte von Allem ²⁸ auch nur die mindeste Notiz nimmt! – Frage Dich selbst, ²⁹ Eduard, ob ich, trätest Du plötzlich hinein in meine Kajüte ³⁰ und fändest mich vertieft in die Betrachtung irgendeines ³¹ merkwürdigen Insekts, ob ich dann das Insekt unbeweglich ³² anschauen, oder Dir in die Arme stürzen würde?

³³ Du magst, mein lieber Freund, denn auch daran denken, ³⁴ daß das Reich der Insekten gerade das wunderbarste, geheimnisvollste ³⁵ in der Natur ist. Hat es mein Freund Broughthon ³⁶ mit der Pflanzen- und mit der vollkommen ausgebildeten ³⁷ Tierwelt zu tun, so bin ich angesiedelt in der Heimat

Seite 671

¹ der seltsamen, oft unerforschlichen Wesen, die den Übergang, ² die Verknüpfung zwischen beiden bilden. – Doch!

–³ ich höre auf, um Dich nicht zu ermüden und setze nur noch,⁴ um Dich, um Dein poetisches Gemüt ganz zu beschwichtigen,⁵ ganz mit mir auszusöhnen, hinzu, daß ein deutscher⁶ geistreicher Dichter die in den schönsten Farbenschmelz⁷ geputzten Insekten frei gewordene Blumen nennt. Erlabe⁸ Dich an diesem schönen Bilde! –

⁹ Und eigentlich – warum sagt' ich so viel, um meine¹⁰ Neigung zu rechtfertigen? Geschah es nicht, um mich selbst¹¹ zu überreden, daß mich bloß der allgemeine Drang des¹² Forschens unwiderstehlich nach O-Wahu treibt, daß es¹³ nicht vielmehr eine sonderbare Ahnung irgend eines unerhörten¹⁴ Ereignisses ist, dem ich entgegen gehe? – Ja,¹⁵ Eduard! eben in diesem Augenblick erfaßt mich diese Ahnung¹⁶ mit solcher Gewalt, daß ich nicht vermögend bin,¹⁷ weiter zu schreiben! – Du wirst mich für einen närrischen¹⁸ Träumer halten, aber es ist nicht anders, deutlich steht es in¹⁹ meiner Seele, daß mich in O-Wahu das größte Glück, oder²⁰ unvermeidliches Verderben erwartet! –

²¹ Dein treuster etc.

4 Derselbe an denselben

²³ Hana-ruru auf O-Wahu, den 12. Dez. 18***

²⁴ Nein! – ich bin kein Träumer, aber es gibt Ahnungen –²⁵ Ahnungen die nicht trügen! – Eduard! – ich bin der glücklichste²⁶ Mensch unter der Sonne! auf den höchsten Punkt²⁷ des Lebens gestellt. – Aber wie soll ich Dir denn alles²⁸ erzählen, damit Du meine Wonne, mein unaussprechliches²⁹ Entzücken ganz fühlst? – ich will mich fassen, ich will³⁰ versuchen, ob ich im Stande bin, Dir das alles, wie es sich³¹ zutrug, ruhig zu beschreiben.

³² Unfern Hana-ruru, König Teimotus Residenz, wo er uns³³ freundlich aufgenommen, liegt eine anmutige Waldung.³⁴ Dorthin begab ich mich gestern, als schon die Sonne zu

Seite 672

¹ sinken begann. Ich hatte vor, wo möglich einen sehr seltenen² Schmetterling (der Name wird Dich nicht interessieren)³ einzufangen, der nach Sonnenuntergang seinen irren⁴ Kreisflug beginnt. Die Luft war schwül, von wollüstigem⁵ Aroma duftender Kräuter erfüllt. Als ich in den Wald trat,⁶ fühlt' ich ein seltsam süßes Bangen, mich durchbebten⁷ geheimnisvolle Schauer, die sich auflösten in sehnsüchtige⁸ Seufzer. Der Nachtvogel, nach dem ich ausgegangen, erhob⁹ sich dicht vor mir, aber kraftlos hingen die Arme¹⁰ herab, wie starrsüchtig vermochte ich nicht von der Stelle¹¹ zu gehen, nicht den Nachtvogel zu verfolgen, der sich fort¹² schwang in den Wald. – Da wurd' ich hinein gezogen wie¹³ von unsichtbaren Händen in ein Gebüsch, das mich im¹⁴ Säuseln und Rauschen wie mit zärtlichen Liebesworten¹⁵ ansprach. Kaum hinein getreten, erblicke ich – O Himmel!¹⁶ – auf dem bunten Teppiche glänzender Taubenflügel liegt¹⁷ die niedlichste, schönste, lieblichste Insulanerin, die ich¹⁸ jemals gesehen! – Nein! – nur die äußeren Contoure zeigten,¹⁹ daß das holde Wesen zu dem Geschlechte der hiesigen²⁰ Insulanerinnen gehörte. – Farbe, Haltung, Aussehen, alles²¹ war sonst anders. – Der Atem stockte mir vor wonnevollem²² Schreck. – Behutsam näherte ich mich der Kleinen. –²³ Sie schien zu schlafen – ich faßte sie, ich trug sie mit mir fort²⁴ – das herrlichste Kleinod der Insel war mein! – Ich nannte²⁵ sie Haimatochare, klebte ihr ganzes kleines Zimmer mit²⁶ schönem Goldpapiere aus, bereitete ihr ein Lager von eben²⁷ den bunten, glänzenden Taubenfedern, auf denen ich sie²⁸ gefunden! – Sie scheint mich zu verstehen, zu ahnen, was sie²⁹ mir ist! – Verzeih mir, Eduard – ich nehme Abschied von³⁰ Dir – ich muß sehen, was mein liebliches Wesen, meine³¹ Haimatochare macht – ich öffne ihr kleines Zimmer. – Sie³² liegt auf ihrem Lager, sie spielt mit den bunten Federchen.³³ – O Haimatochare! – Lebe wohl, Eduard!

³⁴ Dein treuster etc.

Seite 673

5 Broughthon an den Gouverneur von Neu-Süd-Wales

² Hana-ruru, den 20. Dez. 18***

³ Capitain Bligh hat Ew. Exzellenz über unsere glückliche ⁴ Fahrt bereits ausführlichen Bericht erstattet, und auch gewiß ⁵ nicht unterlassen die freundliche Art zu rühmen, mit ⁶ der unser Freund Teimotu uns aufgenommen. Teimotu ist ⁷ entzückt über Ew. Exzellenz reiches Geschenk und wiederholt ⁸ einmal über das andere, daß wir alles, was O-Wahu nur ⁹ für uns nützlich und wertvoll erzeugt, als unser Eigentum ¹⁰ betrachten sollen. Auf die Königin Kahumanu hat der ¹¹ goldgestickte rote Mantel, den Ew. Exzellenz mir als für sie ¹² bestimmtes Geschenk mitzugeben die Gnade hatten, einen ¹³ tiefen Eindruck gemacht, so daß sie ihre vorige unbefangene ¹⁴ Heiterkeit verloren und in allerlei fantastische ¹⁵ Schwärmereien geraten ist. Sie geht am frühen Morgen in ¹⁶ das tiefste, einsamste Dickicht des Waldes und übt sich, ¹⁷ indem sie den Mantel bald auf diese, bald auf jene Art über ¹⁸ die Schultern wirft, in mimischen Darstellungen, die sie ¹⁹ Abends dem versammelten Hofe zum Besten gibt. Dabei ²⁰ wird sie oft von einer seltsamen Trostlosigkeit befallen, die ²¹ dem guten Teimotu nicht wenigen Kummer verursacht! —²² Mir ist es indessen doch schon oft gelungen, die jammervolle ²³ Königin aufzuheitern durch ein Frühstück von gerösteten ²⁴ Fischen, die sie sehr gern ißt und dann ein tüchtiges Glas Gin ²⁵ oder Rum daraufsetzt, welches ihren sehnsüchtigen ²⁶ Schmerz merklich lindert. Sonderbar ist es, daß Kahumanu ²⁷ unserm Menzies nachläuft auf Steg und Weg, ihn, glaubt sie ²⁸ sich unbemerkt, in ihre Arme schließt und mit den süßesten ²⁹ Namen nennt. Ich möchte beinahe glauben, daß sie ihn ³⁰ heimlich liebt.

³¹ Sehr leid tut es mir übrigens, Ew. Exzellenz melden zu ³² müssen, daß Menzies, von dem ich alles Gutes hoffte, in ³³ meinen Forschungen mich mehr hindert, als fördert. Kahumanu's ³⁴ Liebe scheint er nicht erwidern zu wollen, dagegen ³⁵ ist er von einer andern törichteren, ja frevelhaften Leidenschaft

Seite 674

¹ ergriffen, die ihn verleitet hat, mir einen sehr argen ² Streich zu spielen, der, kommt Menzies nicht von seinem ³ Wahn zurück, uns auf immer entzweien kann. Ich bereue ⁴ selbst, Ew. Exzellenz gebeten zu haben, ihm zu gestatten, ⁵ daß er der Expedition nach O-Wahu folge. Doch wie ⁶ konnte ich glauben, daß ein Mann, den ich so viele Jahre ⁷ hindurch bewährt gefunden, sich plötzlich in seltsamer ⁸ Verblendung auf solche Weise ändern sollte. Ich werde mir ⁹ erlauben, Ew. Exzellenz von den näheren Umständen des ¹⁰ mich tief kränkenden Vorfalls ausführlichen Bericht zu ¹¹ erstatten, und sollte Menzies nicht, was er tat, wieder gut ¹² machen, Ew. Exzellenz Schutz gegen einen Mann zu erbitten, ¹³ der sich erlaubt, feindselig zu handeln, da wo er mit ¹⁴ unbefangener Freundschaft aufgenommen wurde. Mit tiefem ¹⁵ Respekt etc.

6 Menzies an Broughthon

¹⁷ Nein! —nicht länger kann ich es ertragen! —Du weichst mir ¹⁸ aus, Du wirfst mir Blicke zu, in denen ich Zorn und Verachtung ¹⁹ lese, Du sprichst von Treulosigkeit, von Verrat, so daß ²⁰ ich es auf mich beziehen muß! —Und doch suche ich im ²¹ ganzen Reiche der Möglichkeit vergebens eine Ursache ²² aufzufinden, die Dein Benehmen gegen Deinen treuesten ²³ Freund auf irgend eine Weise rechtfertigen könnte. Was tat ²⁴ ich Dir? was unternahm ich, das Dich kränkte? Gewiß ist es ²⁵ nur ein Mißverständnis, das Dich an meiner Liebe, an ²⁶ meiner Treue einen Augenblick zweifeln läßt. Ich bitte ²⁷ Dich, Broughthon, kläre das unglückliche Geheimnis auf, ²⁸ werde wieder mein, wie Du es warst.

²⁹ Davis, der Dir dies Blatt überreicht, hat Befehl, Dich zu ³⁰ bitten, daß Du auf der Stelle antwortest. Meine Ungeduld ³¹ wird mir zur qualvollsten Pein.

Seite 675

7 Broughthon an Menzies

² Du fragst noch, wodurch Du mich beleidigt? In der Tat, ³ diese Unbefangenheit steht dem wohl an, der gegen ⁴ Freundschaft, nein, gegen die allgemeinen Rechte, wie sie ⁵ in der bürgerlichen Verfassung bestehen, frevelte auf

empörende ⁶ Art! – Du willst mich nicht verstehen? Nun so rufe ⁷ ich Dir denn, daß es die Welt höre und sich entsetze über ⁸ Deine Untat – ja! so rufe ich Dir denn den Namen ins Ohr, ⁹ der Deinen Frevel ausspricht! – Haimatochare! – Ja! Haimatochare ¹⁰ hast Du die genannt, die Du mir geraubt, die Du ¹¹ verborgen hältst vor aller Welt, die mein war, ja die ich mit ¹² süßem Stolz mein nennen wollte in ewig fortdauernden ¹³ Annalen! – Aber nein! – noch will ich nicht verzweifeln an ¹⁴ Deiner Tugend, noch will ich glauben, daß Dein treues ¹⁵ Herz die unglückliche Leidenschaft besiegen wird, die Dich ¹⁶ fortriß im jähen Taumel! – Menzies! – Gib mir Haimatochare ¹⁷ heraus, und ich drücke Dich als meinen treuesten ¹⁸ Freund, als meinen Herzensbruder an meine Brust! Vergessen ¹⁹ ist dann aller Schmerz der Wunde, die Du mir schlugst ²⁰ durch Deine – unbesonnene Tat. Ja – nur unbesonnen, ²¹ nicht treulos, nicht frevelhaft, will ich Haimatochares Raub ²² nennen. – Gib mir Haimatochare heraus! –

8 Menzies an Broughthon

²⁴ Freund! welch ein seltsamer Wahnsinn hat Dich ergriffen? ²⁵ – Dir – Dir sollte ich Haimatochare geraubt haben? Haimatochare, ²⁶ die, so wie ihr ganzes Geschlecht, Dir auch ²⁷ nicht im mindesten etwas angeht – Haimatochare, die ich ²⁸ frei, in der freien Natur auf dem schönsten Teppiche schlafend ²⁹ fand, der erste, der sie betrachtete mit liebenden Augen, ³⁰ der erste, der ihr Namen gab und Stand! – In Wahrheit, ³¹ meinst Du mich treulos, so muß ich Dich verrückt schelten, ³² daß Du von einer schnöden Eifersucht verblendet in Anspruch

Seite 676

¹ nimmst, was mein Eigen geworden und bleiben ² wird immerdar. *Mein* ist Haimatochare, und mein werde ich ³ sie nennen in jenen Annalen, wo Du prahlerisch zu prunken ⁴ gedenkest mit dem Eigentum des andern. – Nie werd' ich ⁵ meine geliebte Haimatochare von mir lassen, alles, ja mein ⁶ Leben, das nur durch sie sich zu gestalten vermag, geb' ich ⁷ freudig hin für Haimatochare! –

9 Broughthon an Menzies

⁹ Schamloser Räuber! – Haimatochare soll mir nichts angehen? ¹⁰ In der Freiheit hast Du sie gefunden? – Lügner! war ¹¹ der Teppich, auf dem Haimatochare schlief, nicht mein ¹² Eigentum, mußtest Du nicht daran erkennen, daß Haimatochare ¹³ *mir* – mir allein angehörte? Gib mir Haimatochare ¹⁴ heraus, oder kund mache ich der Welt Deinen Frevel. Nicht ¹⁵ ich, Du – Du allein bist von der schnödesten Eifersucht ¹⁶ verblendet, *Du* willst prunken mit fremdem Eigentume, ¹⁷ aber das soll Dir nicht gelingen. Gib mir Haimatochare ¹⁸ heraus oder ich erkläre Dich für den niedrigsten Schurken! ¹⁹ –

10 Menzies an Broughthon

²¹ Dreifacher Schurke Du selbst! Nur mit meinem Leben lasse ²² ich Haimatochare!

11 Broughthon an Menzies

²⁴ Nur mit Deinem Leben, läßt Du Schurke Haimatochare? – ²⁵ Gut, so mögen denn morgen Abends um sechs Uhr, auf ²⁶ dem öden Platze vor Hana-ruru, unfern des Vulkans, die ²⁷ Waffen über Haimatochares Besitz entscheiden. Ich hoffe, ²⁸ daß Deine Pistolen im Stande sind.

Seite 677

12 Menzies an Broughthon

² Ich werde mich zur bestimmten Stunde am bestimmten ³ Platz einfinden. Haimatochare soll Zeugin des Kampfes ⁴ sein um ihren Besitz.

13 Capitain Bligh an den Gouverneur von Neu-Süd-Wales

⁶ Hana-ruru auf O-Wahu, den 26. Dez. 18***

⁷ Ew. Exzellenz den entsetzlichen Vorfall, der uns zwei der ⁸ schätzbarsten Männer geraubt hat, zu berichten, ist mir ⁹ traurige Pflicht. Längst hatte ich bemerkt, daß die Herren ¹⁰ Menzies und Broughthon, welche sonst, in innigster Freundschaft ¹¹ verbunden, ein Herz, eine Seele schienen, die sonst ¹² sich nicht zu trennen vermochten, mit einander entzweit ¹³ waren, ohne daß ich auch nur im mindesten erraten konnte, ¹⁴ was wohl die Ursache davon sein könne. Zuletzt vermieden ¹⁵ sie mit Sorgfalt, sich zu nähern, und wechselten Briefe, die ¹⁶ unser Steuermann Davis hin und her tragen mußte. Davis ¹⁷ erzählte mir, daß beide bei dem Empfang der Briefe immer ¹⁸ in die höchste

Bewegung geraten wären, und daß vorzüglich ¹⁹ Broughthon zuletzt ganz Feuer und Flamme gewesen. ²⁰ Gestern Abend hatte Davis bemerkt, daß Broughthon seine ²¹ Pistolen lud und hinauseilte aus Hana-ruru. Er konnte mich ²² nicht gleich auffinden. Auf der Stelle, als er mir endlich den ²³ Verdacht mitteilte, daß Menzies mit Broughthon wohl ein ²⁴ Duell vorhaben könnte, begab ich mich mit dem Lieutenant ²⁵ Collnet und dem Schiffschirurgus Herrn Whidby hinaus ²⁶ nach dem öden Platz unfern des vor Hana-ruru liegenden ²⁷ Vulkans. Denn dort schien mir, war wirklich von einem ²⁸ Duell die Rede, die schicklichste Gegend dazu zu sein. Ich ²⁹ hatte mich nicht getäuscht. Noch ehe wir den Platz erreicht, ³⁰ hörten wir einen Schuß und unmittelbar darauf den zweiten. ³¹ Wir beschleunigten unsere Schritte, so gut wir es ³² vermochten, und doch kamen wir zu spät. Wir fanden

Seite 678

¹ Menzies und Broughthon in ihrem Blute auf der Erde liegen, ² dieser durch den Kopf, jener durch die Brust tödlich getroffen, ³ beide ohne die mindeste Spur des Lebens. —Kaum zehn ⁴ Schritte hatten sie auseinander gestanden, und zwischen ⁵ ihnen lag der unglückliche Gegenstand, den mir Menzies ⁶ Papiere als die Ursache, die Broughthons Haß und Eifersucht ⁷ entzündete, bezeichnen. In einer kleinen mit schönem ⁸ Goldpapier ausgeklebten Schachtel fand ich unter glänzenden ⁹ Federn ein sehr seltsam geformtes schön gefärbtes ¹⁰ kleines Insekt, das der naturkundige Davis für ein Läuselein ¹¹ erklären wollte, welches jedoch, was vorzüglich Farbe und ¹² die ganz sonderbare Form des Hinterleibes und der Füßchen ¹³ anlange, von allen bis jetzt aufgefundenen Tierchen ¹⁴ der Art merklich abweiche. Auf dem Deckel stand der ¹⁵ Name: Haimatochare.

¹⁶ Menzies hatte dieses seltsame, bis jetzt ganz unbekanntes ¹⁷ Tierchen auf dem Rücken einer schönen Taube, die Broughthon ¹⁸ herabgeschossen, gefunden, und wollte dasselbe, als ¹⁹ dessen erster Finder, unter dem eignen Namen: Haimatochare, ²⁰ in der naturkundigen Welt einführen, Broughthon ²¹ behauptete dagegen, daß er der erste Finder sei, da das ²² Insekt auf dem Körper der Taube gesessen, die er herabgeschossen, ²³ und wollte die Haimatochare sich aneignen. Darüber ²⁴ entstand der verhängnisvolle Streit zwischen den beiden ²⁵ edlen Männern, der ihnen den Tod gab.

²⁶ Vorläufig bemerke ich, daß Herr Menzies das Tierchen ²⁷ für eine ganz neue Gattung erklärt, und es in die Mitte stellt ²⁸ zwischen: *pediculus pubescens, thorace trapezoideo, abdomine* ²⁹ *ovali posterius emarginato ab latere undulato etc. habitans in* ³⁰ *homine, Hottentottis, Groenlandisque escam dilectam praebens* ³¹ und zwischen *nirmus crassicornis, capite ovato oblongo, scutello* ³² *thorace majore, abdomine lineari lanceolato, habitans in anate,* ³³ *ansere et boschade.*

³⁴ Aus diesen Andeutungen des Herrn Menzies werden ³⁵ Ew. Exzellenz schon zu ermessen geruhen, wie einzig in ³⁶ seiner Art das Tierchen ist, und ich darf, unerachtet ich kein ³⁷ eigentlicher Naturforscher bin, wohl hinzusetzen, daß das

Seite 679

¹ Insekt, aufmerksam durch die Lupe betrachtet, etwas ganz ² ungewein Anziehendes hat, das vorzüglich den blanken ³ Augen, dem schön gefärbten Rücken und einer gewissen ⁴ anmutigen, solchen Tierchen sonst gar nicht eignen Leichtigkeit ⁵ der Bewegung zuzuschreiben ist.

⁶ Ich erwarte Ew. Exzellenz Befehl, ob ich das unglückselige ⁷ Tierchen wohlverpackt für das Museum einsenden, ⁸ oder als die Ursache des Todes zweier vortrefflichen Menschen ⁹ in die Tiefe des Meeres versenken soll.

¹⁰ Bis zu Ew. Exzellenz hohen Entscheidung bewahrt Davis ¹¹ die Haimatochare in seiner baumwollenen Mütze. Ich ¹² habe ihn für ihr Leben, für ihre Gesundheit verantwortlich ¹³ gemacht. Genehmigen Ew. Exzellenz die Versicherung etc.

14 Antwort des Gouverneurs

¹⁵ Port Jackson, den 1. Mai 18***

¹⁶ Mit dem tiefsten Schmerz hat mich, Capitain! Ihr Bericht ¹⁷ von dem unglückseligen Tode unserer beiden wackern ¹⁸ Naturforscher erfüllt. Ist es möglich, daß der Eifer für die ¹⁹ Wissenschaft den Menschen so weit treiben kann, daß er ²⁰ vergißt, was er der Freundschaft, ja dem Leben in der ²¹ bürgerlichen Gesellschaft überhaupt schuldig ist? – Ich ²² hoffe, daß die Herren Menzies und Broughton auf die ²³ anständigste Weise begraben worden sind.

²⁴ Was die Haimatochare betrifft, so haben Sie, Capitain! ²⁵ dieselbe den unglücklichen Naturforschern zur Ehre mit ²⁶ den gewöhnlichen Honneurs in die Tiefe des Meeres zu ²⁷ versenken. Verbleibend etc.

15 Capitain Bligh an den Gouverneur von Neu-Süd-Wales

²⁹ Am Bord der Diskovery, den 5. Okt. 18***

³⁰ Ew. Exzellenz Befehle in Ansehung der Haimatochare sind ³¹ befolgt. In Gegenwart der festlich gekleideten Mannschaft,

Seite 680

¹ so wie des Königes Teimotu und der Königin Kahumanu, ² die mit mehreren Großen des Reichs an Bord gekommen ³ waren, wurde gestern Abend punkt 6 Uhr von dem Lieutenant ⁴ Collnet Haimatochare aus der baumwollenen Mütze ⁵ des Davis genommen und in die mit Goldpapier ausgeklebte ⁶ Schachtel getan, die sonst ihre Wohnung gewesen ⁷ und nun ihr Sarg sein sollte, diese Schachtel aber dann an ⁸ einen großen Stein befestigt, und von mir selbst unter ⁹ dreimaliger Abfeuerung des Geschützes in das Meer geworfen. ¹⁰ Hierauf stimmte die Königin Kahumanu einen ¹¹ Gesang an, in den sämtliche O-wahuer einstimmten und ¹² der so abscheulich klang, als es die erhabene Würde des ¹³ Augenblicks erforderte. Hierauf wurde das Geschütz noch ¹⁴ dreimal abgefeuert, und Fleisch und Rum unter die Mannschaft ¹⁵ verteilt. Teimotu, Kahumanu so wie die übrigen ¹⁶ O-wahuer wurden mit Groc und andern Erfrischungen ¹⁷ bedient. Die gute Königin kann sich noch gar nicht zufrieden ¹⁸ geben über den Tod ihres lieben Menzies. Sie hat sich, ¹⁹ um das Andenken des geliebten Mannes zu ehren, einen ²⁰ großen Haifischzahn in den Hintern gebohrt und leidet von ²¹ der Wunde noch große Schmerzen.

²² Noch muß ich erwähnen, daß Davis, der treue Pfleger ²³ der Haimatochare, eine sehr rührende Rede hielt, worin er, ²⁴ nachdem er Haimatochares Lebenslauf in der Kürze beschrieben, ²⁵ von der Vergänglichkeit alles Irdischen handelte. ²⁶ Die härtesten Matrosen konnten sich der Tränen ²⁷ nicht enthalten, und dadurch, daß er in abgesetzten Pausen ²⁸ ein zweckmäßiges Geheul ausstieß, brachte Davis es auch ²⁹ dahin, daß die O-wahuer entsetzlich heulten, welches die ³⁰ Würde und Feierlichkeit der Handlung nicht wenig erhöhte. ³¹ Genehmigen Ew. Exzellenz etc.

DETAILS

Titel:	Haimatochare
Autor:	Hoffmann, E. T. A. (Ernst Theodor Amadeus), 1776-1822
Titel der Publikation:	Band 3. Nachtstücke/Klein Zaches/Prinzessin Brambilla. Werke 1816-1820; Frankfurt am Main
Seiten:	666 - 680
Publikationsdatum:	1985

Herausgeber: Suhrkamp Verlag

Verlagsort: Frankfurt am Main

Publikationsland: Germany

Publikationsthema: Literature

Quellentyp: Buch

Publikationssprache: German

Dokumententyp: Prosa

Publikationsvermerk: Date of composition / first publication: 1819

ProQuest-Dokument-ID: 2371613359

Dokument-URL: <https://www.proquest.com/books/haimatochare/docview/2371613359/se-2?accountid=10957>

Copyright: © Deutscher Klassiker Verlag Frankfurt am Main 1985. Alle Rechte vorbehalten. Weder das Werk noch Teile des Werkes dürfen in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Deutschen Klassiker Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Zuletzt aktualisiert: 2020-07-07

Datenbank: Digitale Bibliothek Deutscher Klassiker

LINKS

[Linking Service](#)

Copyright Datenbank © 2022 ProQuest LLC. Alle Rechte vorbehalten.

[Allgemeine Geschäftsbedingungen](#) [Kontaktieren Sie ProQuest](#)